Paris, 5. März. Boulevard. 3% Rente 76,75. Anleihe 105,90. Italiener 93,85. Türken 8,85. Türkenloose 41,50. Spanier 60⅝. Egypter 334,00. Ottomanen 644,00. Schwach.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Confirmanden-Anzüge aus guten, decatirten Stoffen von 22 Mark aufwärts empfiehlt in grösster Auswahl S. Nagelstock, Altmarkt 6.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Tapisserie-Arbeiten und alle zugehörigen Materialien. Neuheiten stets am Lager. Hartmann & Saam, Schloss-Strasse Nr. 17, gegenüber dem Königl. Schlosse.

Grosse Geflügel-Ausstellung. Siehe 8. Seite. Morgen Freitag Eröffnung.

Theodor Binder, Seestrasse 5, part. und erste Etage, Magazin fertiger Knaben- und Mädchen-Garderobe. Anfertigung nach Maass.

Tapisserie-Manufactur C. HESSE, Kgl. Hoflief., Dresden, Altmarkt. Eine Parthie Stickereien auf Canevas und Fantasiestoffen und Decken verkaufe ausserordentlich billig.

Nr. 66. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 6. März: Frischer Südwind, ziemlich heiter, trocken, Temperatur kälter. | Dresden, 1884. Donnerstag, 6. März.

Verantwortlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Bierey in Dresden.

Internationale Verbrecherbanden kann man nur auf internationalem Wege bekämpfen und unschädlich machen. Zu dieser so einfachen Weisheit arbeitet man sich erst ganz allmälig in England durch. Sobald die revolutionären Bösewichter in einzelnen Staaten sicheren Unterschlupf finden und von dort aus unter dem Schutze der Gastfreundschaft ihren Kreuzzug gegen die Ordnung und Gesellschaft anderer Staaten fortsetzen können, nützen alle von letzteren ergriffenen Abwehrmaßregeln nur wenig. Den Engländern mußte erst das Dynamitfeuer selbst auf die Nägel brennen, ehe sie erkannten, wie schwer sie sich seit Jahrzehnten gegen die Continentalstaaten vergangen haben, als sie das Asylrecht politischer Flüchtlinge zur Vorbereitung von Verbrechen gegen andere Staaten mißbrauchen ließen. Im Grunde genommen sind sie auch jetzt noch gar nicht gewillt, ihre Pflichten gegen das Ausland zu erfüllen. Noch immer gewährt England den deutsch-österreichischen Dynamitbrüdern dieselbe Duldung, wie Amerika den irischen Dynamitgesellen. Vor einigen Tagen erst, berichtet der Londoner Correspondent der „Bohemia“, hielten die Anarchisten im deutschen Kellner-Club eine Versammlung ab, in welcher die Wiener Vorgänge, die Ermordung Bloch's, Hlubek's und des Geldwechslers Eisert glorificirt und Geld für die „Propaganda der That“ gesammelt wurde, „um das begonnene Werk in Wien und in Berlin weiter fortzusetzen“. Von der Ermordung hochstehender Persönlichkeiten wurde gesprochen, als ob es sich um die alltäglichste Sache handle und die einzige Sorge bildete nur die Beschaffung der Mittel, in welcher Beziehung der Eisert'sche Fall als nachahmungswerth und höchst verdienstlich bezeichnet wurde. Das duldet man in England. Warum soll die amerikanische Republik mehr thun als England? Die blutrünstigen Artikel der „Irish World“, die das „Geschrei über die Abschlachtung Unschuldiger für Unsinn und Heuchelei“ erklärt, die „England als eine einzige Masse von Schlechtigkeit hinstellt, die aus der Welt zu schaffen, ein Verdienst sei“ — unterscheiden sich die wesentlich von der wuthschnaubenden Sprache der „Freiheit“, die überall in England frei verkauft wird? Was soll Amerika thun, um den Beschwerden Englands über Hegung der Dynamitbrüder abzuhelfen? Die amerikanischen Blätter machen sichs leicht, indem sie zwar diese Verbrechen verurtheilen, gleichzeitig aber versichern, daß dem Uebel nicht durch die amerikanische Gesetzgebung abzuhelfen sei. Es ist sehr bequem, sich hinter diese spanische Wand zurückzuziehen. Die Parteien in Amerika tragen nämlich Bedenken, wirksame Maßregeln zu befürworten, weil sich dieselben gegen die Irländer wenden würden, keine Partei aber das in den Vereinigten Staaten so einflußreiche irische Element vor den Kopf stoßen möchte, da dieses sich sonst bei den Wahlen auf die Gegenseite schlagen würde. Also elender Parteirücksichten halber, die ja in einer Republik stets den Ausschlag geben, soll eine Maßregel des Gemeinwohls, der allgemeinen Sicherheit und der Sittlichkeit unterbleiben! In Monarchien kennt man solche verächtliche Parteimanöver nicht — hier existirt eben ein über das Parteitreiben hinausragender fester Punkt. Warum will Amerika denn nicht die Fabrikation und den Handel mit Dynamit unter scharfe Staats-Controle stellen und den Privatbesitz von Sprengstoffen, außer für bestimmte ehrliche Zwecke, mit strengen Strafen belegen? Uebrigens heißt es, daß die jetzt auf den englischen Bahnhöfen verwendeten Explosivstoffe nicht direct von New-York, sondern auf dem Umwege über Havre nach England eingeführt worden sind. Seit Monaten hält sich außerdem eine Gruppe Irländer, die in steter Verbindung mit den Verschwörern in New-York stehen, in Paris auf und macht gar kein Geheimniß über die in London beabsichtigten Nichtswürdigkeiten. Ein Inspector der Londoner Geheimpolizei, Moser, soll in Paris sehr bedeutsame Entdeckungen gemacht haben. Nimmt man zu alledem die geringe Uebereinstimmung, womit die auf ihre Wirkungskreise eifersüchtigen Wiener und Pester Behörden gegen die internationalen Verbrechern einschreiten, so bietet sich ein Bild internationaler Kläglichkeit und Schwerfälligkeit dar, wovon die Verbrecher allein den Nutzen haben. Eine internationale Gesetzgebung gegenüber den geschworenen Feinden der menschlichen Gesellschaft, dieses nächstliegende und wirksamste Mittel, scheint noch in weitem Felde zu liegen.

Auch auf einem anderen Gebiete sucht man sich von Deutschland aus die Mitwirkung Amerikas zu versichern. Wir spielen nicht auf die leidige Schweinefrage an, bei welcher der jenseitige Untersuchungsausschuß die kostbare Entdeckung gemacht hat, daß die amerikanische Trichine nicht die Lebensfähigkeit besitze, sich etliche Zeit nach Abschlachtung des Schweines im menschlichen Körper zu entwickeln. Es handelt sich vielmehr um die Gold- resp. Doppelwährung. In Amerika, woselbst Doppelwährung herrscht, bewahrt die sogen. Blandbill auf künstliche Weise den Preis des Silbers vor weiterem Rückgange. Denn die Silberbergwerke in Nevada u. s. w. liefern jährlich ganz enorme Massen des weißen Metalls. Wenn die Vereinigten Staaten nicht selbst Millionen über Millionen an Silberdollars in ihren Schatzkammern aufhäufen, so würde ein rapider Sturz des Silberpreises die Folge sein, sowohl jenseits wie diesseits des Ozeans. Von spekulativer Seite wird denn auch daran gearbeitet, die Blandbill aufzuheben; ein solcher Antrag liegt dem Kongreß in Washington vor. Nun hat sich etwas Seltsames begeben. Der talentvolle Vorkämpfer der Doppelwährungsmänner, Dr. Arendt in Berlin, hat sich an den großen Silberbergwerksbesitzer in Amerika, Kelley, gewendet mit der Frage: ob er die bimetallistischen Vereine in Deutschland, England und Belgien veranlassen solle, per Kabel eine Adresse an den Kongreß zu richten, er möge die Blandbill aufheben? Dr. Arendt weiß recht gut, daß sofort eine starke Erschütterung des Silberpreises in Europa mit allen verderblichen Folgen eintreten müßte. Aber gerade Das beabsichtigt er. Er glaubt, daß dann so traurige Ereignisse, eine so unsinnige Vertheuerung des Goldes, eine so gewaltsame Verschiebung aller Preise, eine so ausgedehnte Handelskrisis eintreten müßte, daß alle Staaten sich sofort vereinigen müßten, um mittelst internationaler Vereinbarungen ein festes Werthverhältniß zwischen Gold und Silber festzusetzen und den Preis des Silbers dauernd so zu normiren, daß es nicht weiter sinkt. Dieses Ziel ist auch das unserige; nur die internationale Doppelwährung wird den ewigen Preisschwankungen der beiden Werthmesser aller Güter ein Ende machen und damit wäre für die Stetigkeit und Solidität des Handels und Verkehrs unendlich viel gewonnen. Aber das Mittel, das Dr. Arendt dazu vorschlägt, verwerfen wir unbedingt. Es ist die Politik der Verzweiflung. Sie unterscheidet sich in ihrer Gewaltsamkeit in Nichts von der Verrungenirungstheorie der Revolutionäre. Es muß erst Alles zerstört werden, ehe es besser werden kann. Nein, auch in der Währungsfrage darf der Zweck nicht das Mittel heiligen! Dr. Arendt, dessen Verdienste um den Bimetallismus wir nicht bezweifeln, hat dieser guten Sache den denkbar schlechtesten Dienst erwiesen, als er das Ausland zu einer Maßregel aufforderte, von welcher er die empfindlichsten Nachtheile für das eigene Vaterland selbst erwartet. Was thut denn dieser Herr anders, als was wir an der Sippe tadeln, die zu Ehren des Laskerkultus und der trichinösen transatlantischen Schweine den Washingtoner Kongreß umschwänzeln, um ihn zu Deutschland feindlichen Maßregeln aufzufordern! Sein Schritt grenzt an die Preisgebung deutscher Landesinteressen. Hat doch die Reichsregierung selbst als ihre Aufgabe bezeichnet, den Silberpreis nicht zu drücken. Und nun will dieser Dr. Arendt ihn gewaltsam stürzen! Zu solchen Verzweiflungsschritten werden sich die bimetallistischen Vereine Deutschlands schwerlich entschließen. Möglich ist, daß der Silberpreis noch weiter sinkt. Wir beklagen es. Aber ihn gewaltsam werfen, das wäre vermessen. Ist es denn unmöglich, daß das freie Zuströmen der Millionen Silber, welche jetzt alljährlich im Schatzamt zu Washington aufgehäuft werden, auf dem Weltmarkte eine Belebung des Handelsverkehrs und schließlich eine Stabilität des Silberpreises schaffen werde, welche selbst bei niedrigerem Preisstande für den Handel vortheilhafter sein kann, als der jetzige Zustand der Ungewißheit?

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 5. März.

Berlin. Das Abgeordnetenhaus berieth heute den Antrag Windthorst auf Aufhebung des Sperrgesetzes. Windthorst erklärte, wenn der Antrag etwaige Pläne der Regierung durchkreuze, würde er denselben zurückstellen. Von den Konservativen sprachen von Hammerstein und von Gerlach, ersterer gegen, letzterer für den Antrag. von Gerlach erhob gegen die Regierung den Vorwurf, daß sie sich noch immer nicht von den Liberalen und Fortschrittlern losmachen könne. von Schorlemer und Majunke, Beide vom Centrum, und Eugen Richter sprachen für den Antrag; Letzterer meinte, das Sperrgesetz sei reservirt worden, um dem Centrum die Zustimmung zur Verlängerung des Sozialistengesetzes abzunöthigen. v. Minnigerode (kons.) erklärte sich gegen den Antrag, weil er einen unzeitgemäßen Druck auf die Regierung für gefährlich erachtet. Kultusminister Dr. v. Goßler lehnte eine Diskussion des Antrags ab. Die Regierung werde ihren schon früher dargelegten Weg weiter verfolgen. In seinem Schlußwort brachte Windthorst noch eine Drohung mit Steuerverweigerung, indem er darauf verwies, daß die alten Stände oft mit Erfolg zu diesem Mittel gegriffen hätten. Schließlich wurde der Antrag Windthorst mit 201 gegen 151 Stimmen abgelehnt. Das Centrum und die Polen stimmten geschlossen für den Antrag, ebenso gegen 20 Fortschrittler, einschließlich Richter, ein paar Secessionisten und ein paar Konservative. Darauf wurde die dritte Lesung des Etats zu Ende geführt. Die beiden Forderungen von 2 Mill. Mar zur Vermehrung der Sammlungen der Königl. Museen und von 2,600,000 Mark zur Erwerbung der Grundstücke der Speicher-Gesellschaft gaben wieder zu einer lebhaften Debatte Anlaß, in welcher von Schorlemer-Alst und Reichensperger, mit aus der zweiten Berathung bekannten Gründen, für die Ablehnung plaidirten, während von Benda und der Kultusminister Goßler für die Bewilligung eintraten. Die Forderungen wurden beide genehmigt, die erstere mit großer Majorität, die letztere mit 204 gegen 158 Stimmen. Da mit der Durchberathung des Etats die drängenden Arbeiten des Abgeordnetenhauses erledigt sind, wurde die nächste Sitzung auf Dienstag anberaumt.

München. Der Landtag nahm in der Spezialdebatte folgende Lokalbahnen an: Ueberlee-Marquardstein, Weiden-Neustadt-Waldthurn, Neumarkt-Beilngries, Hof-Naila-Marxgrün, Mindelheim-Oelmbrechts, Erlangen-Forth-Gräfenberg an. Bei Hof-Naila-Marxgrün bemerkte Referent, daß die Bahn nur zur Ausführung kommen soll, wenn über Einführung in den gemeinsamen bayerisch-sächsischen Bahnhof in Hof ein annehmbares Uebereinkommen getroffen wird. Crailsheim erklärte gegenwärtig die sächsischen Vorschläge für unannehmbar, hoffe aber auf eine Vereinbarung.

Wien. In Trebinje in der Herzegowina hat zwischen den Mannschaften des deutschen und des ungarischen Bataillons ein arger Exceß stattgefunden. 14 Mann wurden verwundet, darunter mehrere schwer. — Der in Bukarest erscheinende „Romanul“ erfährt, daß demnächst von der föderalistischen Partei, bestehend aus den Rumänen, Serben und Bulgaren ein in den Sprachen dieser Länder verfaßtes Manifest erscheinen werde, welches die betreffenden Völker zu einer Vereinigung gegen eine etwaige Vergewaltigung seitens auswärtiger Mächte auffordere.

Bern. Schulze, einer der Hauptagitatoren der hiesigen Anarchisten, ist heute ebenfalls verhaftet worden.

Bern. Der verhaftete Schriftsetzer Schulz ist wegen seiner intellectuellen Begabung ein höchst gefährlicher Anarchist, welcher in der jüngsten vielbesprochenen Anarchisten-Versammlung zu Bonn die Anarchisten mit dem Wiener Mörder Stellmacher und dessen Genossen solidarisch erklärte. Der bekannte Anarchist Peukert soll Bern verlassen haben.

London. Dem Kriegsministerium sind 3 Depeschen General Graham's zugegangen. Er sei Vormittags nach den südlich von Tokar gelegenen arabischen Ortschaften marschirt und habe dort 2 verlassene Kanonen, eine große Anzahl Munition und gegen Tausend Gewehre aufgefunden. Die Aufständischen hätten sich ins Gebirge zurückgezogen. Alle Verwundeten habe er Tags vorher nach Trinkitat geschickt. Gegenwärtig befinde er sich auf dem Marsche von Tokar nach Trinkitat.

Kairo. Graham von Trinkitat zurückgekehrt beabsichtigte heute Nachmittag in Suakim einzutreffen. Die englischen Truppen in Trinkitat sollten sich heute ebenfalls nach Suakim einschiffen.

Die Berliner Börse verlief wieder recht fest, trotzdem scheint die Stimmung weniger zuversichtlich zu sein, denn es fanden zeitweilig ziemlich umfassendere Realisationen statt. Zum Schluß trat in den leitenden Bahnen eine Abschwächung ein, so daß Diskonto-Gesellschaft gegen gestern unverändert, Deutsche Bank 3¼ Prozent niedriger schloß. Kreditaktien blieben 3½ Mark höher, Kassabanken meist fest und gut. Für Eisenbahnen bestand keine einheitliche Tendenz, Ostpreußen gewannen 2½, Marienburger 1 Prozent in Folge größerer Deckungskäufe. Inländische Kassabahnen waren meist schwächer, fremde spekulative Bahnen wenig verändert, Kassawerthe dagegen mehrfach prozentweise besser. Berg- und Hüttenwerke traten wenig in Verkehr. Spinnereien waren beliebt, deutsche Fonds ruhig und fest. Für fremde Renten existirte starke Nachfrage. Russen waren auf Anleihegerüchte steigend.

Frankfurt a. M., 5. März. Credit 275⅛. Staatsbahn 265½. Lombarden 121¼. 60er Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 254. Oesterr. Goldrente —. 6% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierrente —. Discento —. Egypter 69⅞. Gotthardbahn 98⅞. Mainzer —. Fest.

Wien, 5. März. Credit 319,30. Staatsb. 314,10. Lombarden 145,60. Nordwestb. 186,20. Markoten 59,20. Ung. Credit 326,00. Elbthal —. Fest.

Paris, 5. März. (Schluß.) Rente 76,47½. Anleihe 106,02. Italiener 93,90. Staatsbahn 657,50. Lombarden 318,75. do. Prioritäten 296. Egypter 338. Oesterr. Goldrente 86,75. Fest.

Lokales und Sächsisches.

— Vorgestern Abend 10 Uhr sind Ihre Kgl. Hoheiten Prinz Georg und Prinzessin Mathilde von Meran wieder hier eingetroffen.

— Fortsetzung der Eisenbahn-Debatte in der Abendsitzung der zweiten Kammer vom Dienstag. Im weiteren Verlauf der Sitzung mußte man beinahe zu dem Schlusse kommen, daß es in Sachsen noch gar keine Eisenbahnen gäbe. Jeder Redner ließ merken, daß in Folge dieses Mangels ganze Landstriche in ihrer Entwickelung zurückgeblieben seien. Wenigstens hätte Niemand aus der Verhandlung die Ueberzeugung gewinnen können, daß Sachsen im Vergleich zu anderen Ländern ein überaus engmaschiges Eisenbahnnetz bereits besitzt, denn ein jeder Abgeordneter war bemüht, das Bedürfniß seines Wahlkreises nach einer Eisenbahn in den lebhaftesten Farben zu schildern. Bei der Petition für die Erbauung einer normalspurigen Sekundärbahn Berthelsdorf-Eppendorf, welche von den Abgg. Müller-Freiberg, v. Oehlschlägel und von Kirchbach befürwortet wird, benutzt Abg. Dr. Heine die Gelegenheit zu einem weitschweifigen akademischen Vortrag über die national-ökonomische Bedeutung der Eisenbahnen. Wie des Oefteren weit vom Thema abschweifend, wird er vom Präsident zur Sache gerufen. Die Petition wird der Regierung zur Erwägung überwiesen, ebenso die Petition um Erbauung einer Sekundärbahn im Müglitzthal, für welche die Abgg. Frenzel und Ackermann eintreten. Für die Linie Dürrröhrsdorf-Dresden verwendet sich Abg. Philipp, für Kieritzsch-Altenberg-Mulda die Abgg. Kleber, Ackermann und Grahl. Weiter führen bei der Petition für den Bau einer Bahn durch das Polenzthal die Abgg. Schreck und Man aus, daß den petitionirenden Gemeinden mit einer Straße im Polenzthal besser gedient sei. Abg. Grahl befürwortet die Petition für Erlangung einer Personen- und Güterbeförderung auf der Kohlenzweigbahn Hänichen-Potschappel, Abg. v. Carlowitz die Erweiterung der Haltestelle im Triebischthal. Sämmtliche vorstehende Petitionen werden der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen, dagegen erachtet die Kammer die Petition für die Linie Mügeln-Wermsdorf-Mutzschen-Nerchau für erledigt. Zu der Petition für den Bau einer Strecke Grimma-Pegau sprechen die Abgg. Ahnert, Dr. Heine, Müller-Colditz und Walther, ferner verwenden sich für den Bau einer Strecke Mittweida-Rochlitz Abg. Starke, für Mittweida-Claußnitz-Burgstädt Abg. Knechtel, für Rochlitz-Geringswalde-Hartha die Abgg. Kretzner, Müller-Colditz, Ahnert, Walter und Dr. Heine. Von den Abgg. Härtwig, Günther und Schreck wird die Linie Oschatz-Strehlen befürwortet, die Linie Wurzen-Eilenburg von dem Abg. Hartwig. Als mit Bravorufen begrüßtes Kuriosum ist zu berichten, daß für die Haltestelle Westewitz sich kein Redner zum Wort gemeldet hatte. Auch diese Petitionen werden der Regierung zur Kenntnißnahme übergeben, dagegen die Petition für Errichtung einer Haltestelle in Naunsdorf, für welche sich Abg. Kökert verwendet, zur Erwägung. Wegen der vorgeschrittenen Zeit wird die Berathung der aus dem Zwickauer Kreise eingegangenen Petitionen vertagt.

— So sind denn nach 7stündiger Verhandlung die 36 Eisenbahnpetitionen glücklich abgethan, nachdem gestern die 2. Kammer in den 3½ Stunden, welche die Berathung über den letzten Theil derselben noch in Anspruch nahm, den Rest der unvermeidlichen Eisenbahnreden über sich ergehen gelassen. Für den Bau der Chemnitz-Thalbahn verwenden sich die Abg. Starke, Dr. Straumer, Knechtel, Heger und Jungnickel. Letzterer befürwortet auch die Petition um Erbauung einer Bahn von Limbach nach St. Egidien beziehentlich Wüstenbrand, wobei ihm die Abgg. Man und Dr. Straumer secundiren. Die Abgg. Ackermann, v. Oehlschlägel und v. Kirchbach sprachen für die Linien Olbernhau-Bienenmühle und Olbernhau-Rübenau-Kallich; die Abgg. Fahr, Zeidler, Kirbach und Grahl für die Strecke Pirk-Hof und die Abgg. Mehnert und v. Kirchbach für die Petitionen um Erbauung einer Bahn durch das Preßnitzthal. Zu der Petition für Verbindung der Chemnitz-Aue-Adorfer Bahn mit der Strecke Zwickau-Falkenstein-Oelsnitz, welche die Deputation wie die vorstehenden zur Kenntnißnahme empfiehlt, stellt Abg. Grahl einen von 16 Abgeordneten unterstützten Antrag auf Erwägung in Rücksicht darauf, daß die österreichische Regierung den Bau der Linie Klingenthal-Graslitz definitiv beschlossen habe, wodurch mit der in Frage stehenden Strecke die direkte Verbindung des Voigtlandes und der nördlich desselben gelegenen Theile Sachsens und Deutschlands mit dem bedeutenden böhmischen Kohlenbecken bei Falkenau hergestellt werde. Dieser Antrag wird in längerer Rede von dem Abg. Opitz und von v. Polenz vertreten, während Abg. Günther der Konsequenzen wegen sich gegen den Antrag wendet und mit Entschiedenheit Verwahrung gegen eine von dem Abg. Schreck bei Berathung der Petition für die Strecke Oschatz-Strehla gethane ironische Aeußerung einlegt, nach der es den Anschein haben könnte, als wenn er dem Bau dieser Linie abgeneigt wäre. Finanzminister von Könneritz konstatirt, daß der in Frage stehenden Strecke nur eine lokale Bedeutung zuzuschreiben sei. Nachdem ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen, lehnt die Kammer mit 39 gegen 22 Stimmen den Antrag Grahl ab. Die Abgg. Georgi und Opitz verwenden sich sodann für die Linie Voigtsgrün-Reichenbach-Mylau-Greiz, die Abg. v Polenz und Speck für die Strecke Wilkau-Saupersdorf-Oberschönheide-Rautenkranz und Abg. Dr. Heine legt der Regierung nochmals ans Herz, ein möglichst beschleunigtes Tempo in dem Eisenbahnbau eintreten zu lassen. Die Petition um Beseitigung von Uebelständen auf dem Bahnhof Werdau findet in dem Abg. Ullrich einen Fürsprecher, für Errichtung einer Personen-Haltestelle in Lichtentanne sprechen Vicepräsident Streit und Abg. von Römer, für Errichtung einer Haltestelle in Rupperts grün Abg. Zeidler und für den Bau einer Güterexpedition nebst Güterschuppen in Bärenstein und Herstellung einer Straße von dort nach der Chaussee zu Hammerunterwiesenthal die Abgg. Mehnert und von Kirchbach. Schließlich befürworten noch die Abgg. Mehnert und Speck die Anlage einer Güterverkehrsstraße in Aue und Abg. Jungnickel die Errichtung einer Güterstation in Grüna. Alle diese Petitionen werden der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen. Schon ermüdet, tritt sodann die Kammer in die Berathung über die zu dem Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichtes eingegangenen Petitionen ein, über welche Abg. Uhlemann referirt. Abg. Dr. Straumer erklärt sich mit den Anträgen der Deputation einverstanden, bleibt aber dabei, daß den Petitionen eine gewisse Berechtigung nicht abzusprechen sei, zumal da die jetzige soziale Stellung der Gymnasial- und Real-Schullehrer bedeutende pekuniäre Anforderungen an diese stelle. Eine Besserung der Lage sei nach seinem Dafürhalten nicht durch